Butch Abstraction

Über Normal Dance von Antonia Baehr

„You mean by understanding that you can talk about it in the way you have the habit of talking, ... but I mean by understanding enjoyment. If you enjoy it you understand it.“

Gertrude Stein

Weiß, quadratisch, lichtdurchflutet die Bühne. Streng komponiert und lustvoll verspielt der Tanz. Drei Performer*innen in unterschiedlichen Anordnungen, miteinander, gegeneinander, nebeneinander, ineinander, allein, zu zweit, zu dritt. Und viele andere drumherum – Gertrude Stein, Djane CC Imperatriz mit weiteren Musiker*innen, das Publikum. Ein komponierter Körper aus vielen Teilen, verbunden durch spielerisches Begehren.

Die weiße, quadratische Tanzfläche ist wie ein Spielfeld, die drei Freund*innen – Antonia Baehr, Mirjam Junker, Pia Thilmann - tragen weiße, wie aus der Zeit gefallene, sportlich anmutende Kleidung. Wie drei Spieler*innen betreten sie abwechselnd und in unterschiedlichen Konstellation dieses Feld oder stehen am Rande und beobachten mit Freude die anderen. Die vierte Akteurin auf der Bühne – die Musikerin Carola Caggiano (Djane CC Imperatriz) – agiert zumeist außerhalb des Spielfelds. Hinter einem klassischen DJ Pult mixt sie Vinylplatten, die extra für die Performance gepresst wurden, und Musik von zahlreichen (zum Teil befreundeten) Musiker*innen enthalten. In einer Szene betritt auch sie das Spielfeld und kann nicht anders als mit den Dreien mitzutanzen. Das Publikum sitzt an drei Seiten um das Spielfeld herum und beobachtet die Beobachter*innen und Spieler*innen. Auf die Rückseite der Bühne projizierte Zitate aus Gertrude Stein's Libretto *Four Saints in Three Acts* (1927/28) kündigen die einzelnen Szenen an. Anfangs scheinen dabei die Tänzer*innen den Zitaten wie Instruktionen, Spielanordnungen, zu folgen:

One in the Sun
Two in the sun, Three in the sun
One not in the sun
One left to be standing
usw.

Doch im Laufe des Stücks befreit sich der Text aus der Funktionalität der taxonomischen Beschreibung einzelner Spielszenen.

How many are there in this?
Meet meet meet yet wet - pleasure not as pleasure
Come one come one come in between

Er scheint eine eigene poetische Dimension anzunehmen und die strenge Ordnung zu befragen. Genuss und Begehren, der feuchte Blick, das geschmeidige Dazwischen unterlaufen die Taxonomien der Identität, die numerisch eingeteilte Ordnung der Sozialität, die Ökonomien der Bewegung.

Normal Dance ist in vielerlei Hinsicht paradox. Es ruft die Norm auf den Plan, um sie hier und da, am Rande und mittendrin, zu unterlaufen. So bezieht sich das Stück explizit auf die Normen des zeitgenössischen Bühnentanzes (z.B. mit Referenzen zur Kontaktimprovisation, zu Yvonne Rainer's Trio A, u.a.) – zugleich bringt es drei Freund*innen auf die Bühne, die für die vom zeitgenössischen Tanz normalerweise geforderte Form der Aktivität nicht trainiert sind und von denen zwei auch von diesen Normen nichts wissen (wollen). Es verweist auf identitäre Sichtbarkeit – drei Butches, die ihre weibliche Maskulinität zum Ausgangspunkt ihrer Performance und Bewegungssprache machen - um sie zugleich in Abstraktion einer eindeutigen Lesbarkeit zu entziehen: der Tanz abstrahiert, er bearbeitet Diagonalität, Vertikalität und Horizontalität, Masse und Raum, und manchmal überschreitet er die menschliche Form ganz und gar und läßt die Körper aus sich heraus treten. Es zitiert die Formensprache der Abstraktion -monochrome Farbigkeit, geometrische Bewegungssprache, Numerik- um sie wiederum mit Gelächter, mit explizit erotischer oder kämpferischer Verkörperung zu füllen.

Für mich ist *Normal Dance* -in Abwandlung des Begriffs der „queer abstraction“ (David Getsy)- eine butch abstraction: Das Stück beruft sich auf die Geschichte(n) dieser komplexen, anti-klassistischen, lesbischen Identität, auf Arbeit, auf Gemeinschaftlichkeit, auf „Körper von Gewicht“ (Butler). Es entzieht sich aber zugleich der Transparenz identitärer Lesbarkeit, der Binarität der Geschlechterordnung, der Homogenität des 'mit sich selbst identisch sein'. Die drei abstract Butches ragen aus ihren Körpern heraus, sie sind nicht eins, nicht zwei, nicht drei, sie sind viele.

Bettina Knaup, Oktober 2016
für make-up productions
https://www.make-up-productions.de